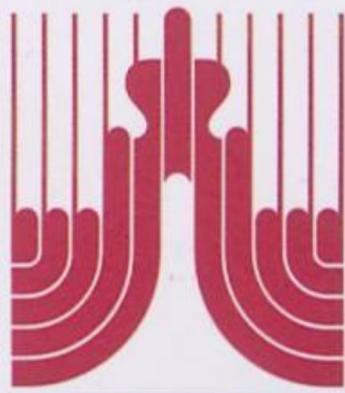


DRESDNER
MUSIK
FESTSPIELE



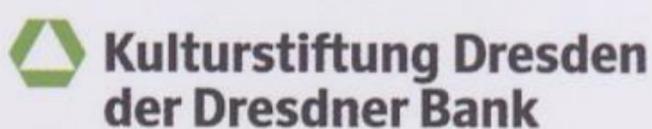
2007



**Die Dresdner Musikfestspiele danken
den Sponsoren, Förderern und Partnern
für die freundliche Unterstützung**

Melitta[®]

Partner der
Dresdner Musikfestspiele



BMW
Niederlassung Dresden



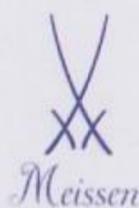
Finnland-Institut
in Deutschland



The Finnish Performing
Music Promotion Centre



The Foundation for the
Promotion of Finnish Music
LUSES

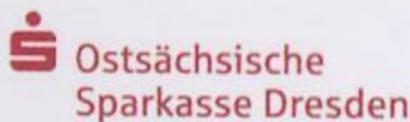


Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen



Gesellschaft »Freunde
der Dresdner Musikfestspiele« e.V.

KOMMUNIKATIONSPARTNER

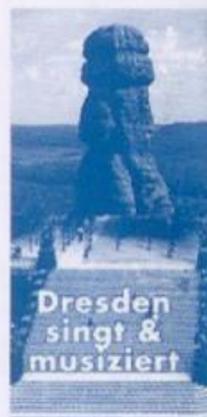
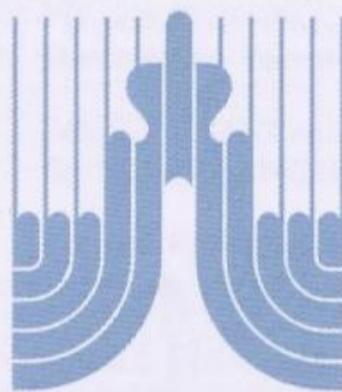


MEDIENPARTNER



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Stadt Dresden und werden gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

DRESDNER
MUSIK
FESTSPIELE



2007

**Eröffnungskonzert
der 30. Dresdner Musikfestspiele**

JOSEPH HAYDN
»Die Jahreszeiten«

Donnerstag, 17. Mai 2007
Dresden Kreuzkirche 20.00 Uhr

ERÖFFNUNGSKONZERT

Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele durch den
amtierenden Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden,
Dr. Lutz Vogel

Joseph Haydn

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

»Die Jahreszeiten« Oratorium Hob. XXI:3 (1801)

ERSTER TEIL Der Frühling

ZWEITER TEIL Der Sommer

DRITTER TEIL Der Herbst

VIERTER TEIL Der Winter

REBECCA EVANS Sopran

STIG ANDERSEN Tenor

PETER MIKULÁŠ Bass

MDR RUNDFUNKCHOR

DRESDNER BACHCHOR

PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN

UNIVERSITÄTSCHOR DRESDEN

KANTOREI DER LUTHERKIRCHE RADEBEUL

KONZERTCHOR RIESA

SINGGEMEINSCHAFT GROßENHAIN

MITSÄNGERINNEN UND MITSÄNGER

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent HARTMUT HAENCHEN

Für diese Aufführung in großer Besetzung konnten Forschungsergebnisse des Joseph-Haydn-Instituts berücksichtigt werden.

Inhalt**DER FRÜHLING**

NR. 1 EINLEITUNG UND REZITATIV
(Simon, Lukas, Hanne)
Seht, wie der strenge Winter flieht

NR. 2 CHOR
Komm, holder Lenz

NR. 3 REZITATIV (Simon)
Vom Widder strahlet jetzt

NR. 4 ARIE (Simon)
Schon eilet froh der Ackersmann

NR. 5 REZITATIV (Lukas)
Der Landmann hat sein Werk
vollbracht

NR. 6 TERZETT UND CHOR
Sei uns gnädig, milder Himmel

NR. 7 REZITATIV (Hanne)
Erhört ist unser Flehn

NR. 8 SOLI MIT CHOR
O wie lieblich ist der Anblick

NR. 9 CHOR MIT SOLOSTIMMEN
Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

DER SOMMER

NR. 10 REZITATIV (Lukas, Simon)
In grauem Schleier rückt heran

NR. 11 ARIE (Simon)
Der muntre Hirt versammelt nun
REZITATIV (Hanne)
Die Morgenröte bricht hervor

NR. 12 TERZETT UND CHOR
Sie steigt herauf, die Sonne

NR. 13 REZITATIV (Simon)
Nun regt und bewegt sich alles umher

NR. 14 REZITATIV (Lukas)
Die Mittagssonne brennet jetzt

NR. 15 CAVATINE (Lukas)
Dem Druck erliegt die Natur

NR. 16 REZITATIV (Hanne)
Willkommen jetzt, o dunkler Hain

NR. 17 ARIE (Hanne)
Welche Labung für die Sinne

NR. 18 REZITATIV (Simon, Lukas, Hanne)
O seht! Es steigt in der schwülen Luft

NR. 19 CHOR
Ach, das Ungewitter naht

NR. 20 TERZETT MIT CHOR
Die düstren Wolken trennen sich

DER HERBST

NR. 21 EINLEITUNG UND REZITATIV
(Hanne)
Was durch seine Blüte der Lenz

NR. 22 REZITATIV (Lukas, Simon)
Den reichen Vorrat führt er nun

NR. 23 TERZETT MIT CHOR
So lohnet die Natur den Fleiß

NR. 24 REZITATIV (Hanne, Simon, Lukas)
Seht, wie zum Haselbusche dort

NR. 25 DUETT (Lukas, Hanne)
Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her

NR. 26 REZITATIV (Simon)
Nun zeigt das entblößte Feld

NR. 27 ARIE (Simon)
Seht auf die breiten Wiesen hin

NR. 28 REZITATIV (Lukas)
Hier treibt ein dichter Kreis die Hasen

NR. 29 CHOR
Hört das laute Getön

NR. 30 REZITATIV (Hanne, Simon, Lukas)
Am Rebenstocke blinket jetzt

NR. 31 CHOR
Juhhe, juhhe! Der Wein ist da

DER WINTER

NR. 32 EINLEITUNG

NR. 33 REZITATIV (Simon, Hanne)
Nun senket sich das blasse Jahr

NR. 34 CAVATINE (Hanne)
Licht und Leben sind geschwächt

NR. 35 REZITATIV (Lukas)
Gefesselt steht der breite See

NR. 36 ARIE (Lukas)
Hier steht der Wanderer nun

NR. 37 REZITATIV (Simon)
Am Ofen schwatzen hier

NR. 38 LIED MIT CHOR (Hanne)
Knurre, schnurre, knurre,

NR. 39 REZITATIV (Lukas)
Abgesponnen ist der Flachs

NR. 40 LIED MIT CHOR (Hanne)
Ein Mädchen, das auf Ehre hielt

NR. 41 REZITATIV (Simon)
Vom dürrn Oste dringt

NR. 42 ARIE (Simon)
Erblicke hier, betörter Mensch

NR. 43 REZITATIV (Simon)
Sie bleibt allein und leitet uns

NR. 44 TERZETT UND DOPPELCHOR
Dann bricht der große Morgen an

Joseph Haydn

Fast sein ganzes Leben lang war Joseph Haydn dem Hof der Fürsten Esterházy verbunden, als Kapellmeister eines kleinen ausgezeichneten Orchesters für beinahe dreißig Jahre bis 1790, dann – nach dem Tod von Nikolaus I. – als titulierter Esterházyischer Kapellmeister mit einer lebenslangen Pension. Als Pensionär waren ihm anfangs keine Verpflichtungen erwachsen, später jedoch sollte er jährlich eine Messe für die Namensfeier der Fürstin komponieren. Da er auf dem Gebiet der Kirchenmusik große Erfahrung hatte, konnte er diese Aufträge ohne nennenswerte Mühe ausführen, obwohl die Arbeiten schließlich doch zu Lasten seiner bis dahin vielgerühmten Instrumentalkompositionen gingen. Trotzdem ist es als ein weiteres Wunder in der wundersamen schöpferischen Biografie des Komponisten anzusehen, dass der immerhin schon 64-jährige Haydn begann, seine gesamte Schaffenskraft auf die Chormusik zu legen. Er war, wie sich herausstellte, sogar in der Lage, neue Großwerke zu vollbringen, die seinen ohnehin großen Ruhm noch mehren konnten. So entstanden die sechs nachgerade berühmten Hochämter: »Paukenmesse« (1796), »Heiligmesse« (1796), »Nelsonmesse« (1798), »Theresienmesse« (1799), »Schöpfungsmesse« (1801), »Harmoniemesse« (1802) und darüber hinaus die beiden großen Oratorien »Die Schöpfung« (1796/98) und »Die Jahreszeiten« (1799/1801).

Haydns Name war längst in der gesamten musikalischen Welt bekannt. So kam es auch zu der Einladung nach England. Haydn war zweimal dort, 1791/92 und 1794/95. Hierfür hatte er zwölf »Londoner Sinfonien« komponiert und war – um etliches reicher und hoch geehrt, reich aber auch an neuen musikalischen Erlebnissen – nach Wien zurückgekehrt.

Während seiner ersten Englandreise hatte Haydn Gelegenheit, in der Londoner Westminster Abbey ein großes Händel-Festival zu erleben und u. a. auch den »Messias« zu hören. Georg Friedrich Händel hatte bekanntlich einen Großteil seines Lebens in England verbracht, wo er als Komponist große Verdienste erwarb und sowohl die Oper als später auch das Oratorium zu einer wahren Blüte entwickelte. Haydn ließ sich bei diesen Oratorien-Festen von gigantischen Chor- und Orchesterbesetzungen beeindrucken. Von 885 Mitwirkenden wird berichtet. Haydn schien – wie sich später zeigen sollte – nachhaltig animiert, ähnlich große Chorwerke zu schaffen.

Bald schon nach der Rückkehr von seiner zweiten Englandreise war es so weit. Er begann, das große Oratorium »Die Schöpfung« zu komponieren und damit sein Händel-Erlebnis zu

Joseph Haydn, Bleistiftzeichnung von George Dance, 1794



reflektieren. Das Werk wurde rasch bekannt, ja berühmt, und berührt die Hörer noch heute in einem Maße, wie es nur wenigen derartigen Vokalwerken aus jener Zeit vorbehalten ist.

Von einem solchen Riesenerfolg beflügelt, sollte nun noch ein weiteres großes Chorwerk folgen. Zusammen mit dem enthusiastischen Librettisten der »Schöpfung«, dem Baron Gottfried van Swieten, nutzte Haydn eine ältere englische Vorlage für das weltliche Oratorium »Die Jahreszeiten«. Van Swietens Anteil an dem gesamten Werk ist groß. Der verdienstvolle »Patriarch in der Musik«, wie er genannt wurde, ein Exzentriker, dessen »Geschmack blos für das Große und Erhabene« ist, übersetzte nicht nur den Text aus dem Englischen, sondern schrieb ihn um und fügte zwei Gedichte der deutschen Dichter Gottfried August Bürger und Christian Felix Weiße hinzu. Allerdings versuchte er auch ständig, dem Komponisten musikalische Empfehlungen zu geben. So ist erklär-

lich, dass Haydn sich wegen solcher Einmischung in das eigene Metier bevormundet fühlte und es zu Streitereien kam.

Dem gesamten Libretto liegt das 1726 erschienene Vers-epos »The Seasons« des aufklärerischen James Thomson (1700 bis 1748) zugrunde. Hierin wird an die bukolische Dichtung Vergils angeknüpft und in moralisierender Weise über die Bedeutung der Natur auf den Menschen reflektiert. Die Natur wird gleichsam als ein noch objektives Gegenüber begriffen, als ein von Gott gelenktes und von Göttlichkeit durchdrungenes Regelsystem, in das der Mensch und seine Funktion eingebunden sind. Ein solcher thematischer Vorwurf war Haydn im Übrigen geläufig, war dieser doch in seinem Jahrhundert in allen Künsten unzählige Male dargestellt worden. Bereits 1761 hatte er selbst einen den Tagesablauf beschreibenden Sinfonien-Zyklus (Hob.I: 6–8) komponiert.

Dem inzwischen fast Siebzigjährigen ging die Arbeit nun doch nicht mehr so rasch von der Hand, teilweise sogar quälend langsam und Kräfte raubend, so dass er nach Abschluss dieser gewaltigen Anstrengung meinte, die »Jahreszeiten« hätten ihm den Rest gegeben. Doch die Mühsal der Entstehung und die unausbleiblichen Streitgespräche mit van Swieten merkt man dem Werk nicht an. Im Gegenteil, es demonstriert eine jugendliche Frische, eine anrührende Lebendigkeit und glänzende konzertierende Musizierfreudigkeit.

Die erste Aufführung fand – wie schon jene der »Schöpfung« – im Palais des Fürsten Schwarzenberg am 24. April 1801 statt. Und wieder erntete der Komponist begeisterten Zuspruch, so auch bei den unmittelbar nachfolgenden Aufführungen, darunter am kaiserlichen Hof, wo die Kaiserin die Sopranpartie zwar mit »viel Geschmack und Ausdruck«, aber »mit schwachem Organ« sang, wie Haydn meinte. Der Berichterstatter der Leipziger »Allgemeinen Musikalischen Zeitung« hat die Wirkung der Aufführungen auf die Zuhörer beschrieben: *»Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus wechselten bey den Zuhörern ab; denn das mächtige Eindringen kolossalischer Erscheinungen, die unermeßliche Fülle glücklicher Ideen überraschte und überwältigte die kühnste Einbildung.«*

Beide Oratorien haben Musikgeschichte gemacht, denn ebenso wie einst Haydn von Händels Chorwerken berührt war, haben die »Schöpfung« und die »Jahreszeiten« ihrerseits auf zahlreiche Komponisten des 19. Jahrhunderts nachgewirkt und wurden gleichsam Modell für künftige Generationen. Sie förderten sogar die Laienchorkultur jener Zeit mit ihren großen Musikfesten und riesigen Aufführungsbesetzungen. Viele Arien drangen in die Hausmusik ein und wurden dort eher gesungen als die romanti-

Gottfried van Swieten



schen Lieder der Zeit. So nimmt es kaum wunder, dass gerade diese Werke bis auf den heutigen Tag an Beliebtheit nicht nachgelassen haben und immer ihr interessiertes Publikum finden.

Ganz im Sinne der Händel-Aufführungen in London hatte Haydn für die Aufführungen der »Schöpfung« seinerzeit einen großen Chor- und Orchesterapparat vorgesehen. Von 140 bis 180 Orchestermusikern war die Rede. Haydn hielt eine solche Besetzung für die einzig angemessene: *»Meine Composition ist gros geschrieben, sagte er, sie wird daher auch nur bey einem zahlreichen und wohlgeübten Orchester ihr Glück und den gehörigen Effekt machen«*, berichtetet einer seiner Zeitgenossen. Dieses Rezept übernahm Haydn wie selbstverständlich auch für die »Jahreszeiten«. Er verdoppelte die Bläser in den Tuttistellen und verlangte in einigen Nummern sogar acht Hörner – für die damalige Zeit höchst ungewöhnlich. In der ersten gedruckten Partiturausgabe (1802) sind diese Anforderungen jedoch nicht vermerkt,

Titelblatt zur Erstausgabe, nach Zeichnung von Vinzenz Georg Kininger

DIE JAHRESZEITEN

nach Thomson.
in Musik gesetzt von
JOSEPH HAYDN.

.....
PARTITUR.



Originalausgabe.
By Breitkopf & Hartel in Leipzig.

sodass alle nachfolgenden Partiturdruke von einem gewöhnlich besetzten Orchester ausgingen. Somit hatte sich bei den Aufführungen die normale Orchesterbesetzung eingebürgert. Im Zuge einer in Vorbereitung befindlichen wissenschaftlichen Neuausgabe hat das Haydn-Institut Köln u. a. die Uraufführungsstimmen geprüft und den richtigen Sachverhalt ermittelt. So kann bei unserer Aufführung erstmals nach mehr als 200 Jahren Haydns einzigartige Klangvorstellung durch eine riesige Chorbesetzung und ein großes Orchester umgesetzt werden.

Die vier Teile der »Jahreszeiten« – in sich geschlossene Kantaten – haben keine eigentliche Handlung, vielmehr wird aus der Sicht einfacher Bauersleute, Hanne, Simon und Lukas, der immer gleich bleibende Ablauf eines Jahres geschildert, das Werden und Wachsen der Natur und das arbeitsame, fröhliche, aber auch beschwerliche Leben auf dem Lande. Saat und Ernte, Jagd und Weinlese sind die Themen. Die winterliche Spinnstube macht den Beschluss. Solche ländlichen Szenen oder Stimmungsbilder im Wechsel der Jahreszeiten finden in lyrischer Betrachtung und Erzählweise ihre Entsprechung, vom Chor immer wieder unterstützt.

Haydn komponierte eine Musik, die – dem Erfolgsrezept der »Schöpfung« entsprechend – sich ganz an den Erfordernissen des Textes orientiert und sich nicht in das starre Formschema alter barocker Arbeiten zwingen lässt. Die Arien sind meist in liedhaftem Ton gehalten, also in vertraut erscheinenden Melodien für die damalige Zuhörerschaft. Die Chöre haben jene Erhabenheit, wie sie Händel zur Vollendung gebracht hat, und sind doch wiederum neu in Klang und Farbe. Haydns Musik kommt aus einer neuen Zeit, einer veränderten Klang- und Formensprache. In diesem Werk dokumentiert der Komponist die Summe seiner lebenslangen Erfahrung in schöpferischer Arbeit und bildet geradezu eine Synthese aus der barocken Kontrapunkt-Tradition, dem vokalen Erbe der Italiener und dem instrumentalen Satz der Wiener Klassik.

Der Grundcharakter des Werkes zeigt sich in der großen Volksnähe, in einer expliziten Volkstümlichkeit einzelner Sätze. Hinzu kommen Haydns Kunstfertigkeit und seine genialen Einfälle. So »eilet froh der Ackersmann zur Arbeit auf das Feld« und »schreitet« zum berühmten Andante aus der Paukenschlag-Sinfonie »dem Pfluge flötend nach« (Nr. 4) – ein spaßhaftes Selbstzitat als selbstbewusster Hinweis auf die Popularität seiner »Londoner Sinfonien«, die sogar vom Bauern bei der Arbeit gepfiffen werden. Erinnerung sei an die Vision des Sonnenaufganges (Nr. 11), welche die berühmte Parallelstelle in der »Schöpfung« fast noch überragt. »Im Winter-Bild wird das Thema Arbeit ... in Form eines Spinnerliedes (Text nach G. A. Bürger) aufgegriffen (Nr. 38),

das in seiner harten d-Moll-Diktion ein verblüffend realistisches Klangbild von Arbeit entwirft. Dieses »Lied« darf im Übrigen als Anfang einer ganzen Reihe von Spinnerliedern und -chören gesehen werden, die bis hin zu Wagner (»Fliegender Holländer«) im frühen 19. Jahrhundert komponiert wurden« (Dieter Rexroth).

Viele tonmalerische Elemente ahmen nicht nur die Tierwelt und hörbare Naturphänomene nach, sondern bringen alle unsere Sinne in Schwingung, in schönste Regungen und gemütvolle Beschaulichkeit. Wir erfühlen förmlich die wechselnden Jahreszeiten, atmen frische und auch kalte Luft, hören den Donner und erleben das Toben der Naturgewalten. Dank Haydns kompositorischer Kunstfertigkeit sind wir mittendrin im Geschehen. Dies alles hat ihm seinerzeit und lange danach durchaus nicht nur Freunde eingebracht, sondern auch herbe Kritik.

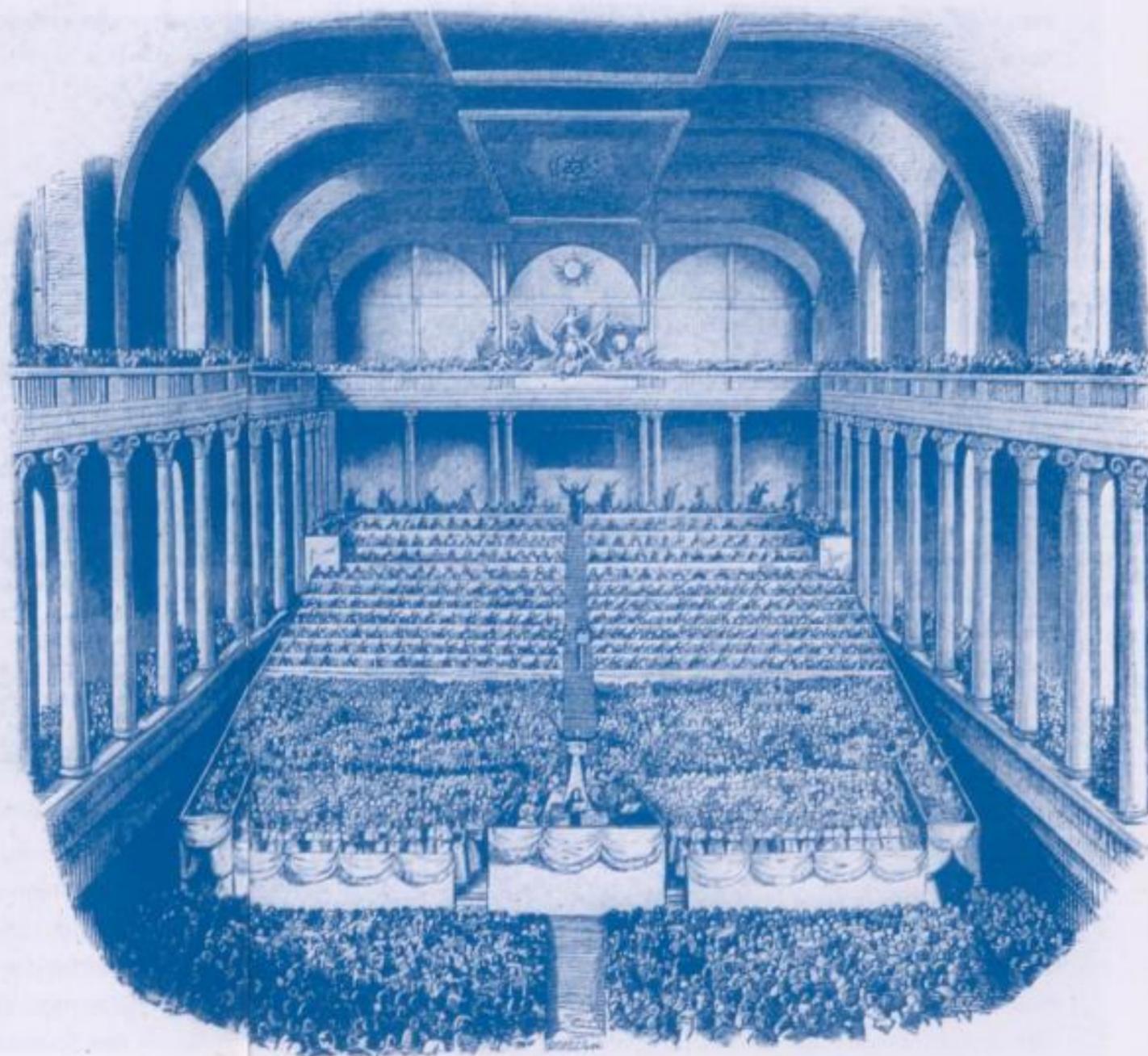
Auch dort, wo Haydn das Genre zu wechseln und sich an einer Singspiel-Reminiszenz zu vergreifen scheint (Nr. 40), erkennen wir einen dramaturgisch geschickten Plan, einen notwendigen Orientierungs- und Vermittlungspunkt zwischen dem einsamen Wanderer in der Winternacht und dem erhabenen Schlusschor. Haydns Wanderer hat sich noch nicht in eine gesellschaftslose, ausgestoßene Existenz verloren wie Schuberts Wanderer. Er findet in seine bergende Hütte zurück. Aber als Vorbote für das romantische Verständnis (der Unbekannte, Einsame, Getriebene) ist er bereits losmarschiert.

Die Gesamtdramaturgie des Oratoriums lebt von einem schier unerschöpflichen Abwechslungsreichtum. Rein äußerlich sind die großformatigen Teile durch die traditionelle Folge Rezitativ – Arie – Chor bestimmt, doch verfährt Haydn im Einzelnen höchst unkonventionell und fantasie reich. Ohne Frage aber lebt die Gesamtdisposition des Oratoriums vor allem auch von den vielfältigen Kontrasten und Kontraststimmungen, womit Haydn zugleich der allzu positiv optimistischen Grundhaltung des Textes begegnet.

Immer wieder hat Haydn dunkle, düsterromantische, ernste Stimmungsfelder gesetzt, die ihm dann die Möglichkeit zu kräftigen Gegenakzenten und zu deren machtvoller Wirkung geben. So bringt auch der Sommer »nicht nur die von langer Hand vorbereitete Katastrophe des Ungewit-

ters, sondern er setzt mit einer Introduction ein, die zugleich mit der Morgendämmerung die Stimmung einer von bangen Ängsten erfüllten Nacht zeichnet. Erst vor diesem dunklen Hintergrund kommen Heiterkeit und Lebensbejahung der folgenden Szenen zu voller Wirkung. Indem der Meister all jene Stellen dramatisch überhöht, die irgendeine dunklere Auffassung ermöglichen, gelingt es ihm, dem Werk starken Kontrastreichtum zu sichern« (Karl Geiringer). Dies macht ebenso wie die Fülle der Bilder und Stimmungen das Oratorium zu einem wahrhaftigen Abbild der Wirklichkeit und zu einem Reflex menschlichen Selbstverständnisses, dessen Bezugs- und Orientierungsrahmen die »göttliche Natur« ist.

Tradition großer Besetzungen: Aufführung von Haydns »Schöpfung« 1843; Holzschnitt von William Alfred Nicholls (Illustrierte Zeitung Leipzig 1844)



Alt-neue Besetzungsfragen

**Aus einem Brief von Prof. Hartmut Haenchen
an den Intendanten der Dresdner Philharmonie**

Lieber Herr Rose!

Mit Freude kann ich feststellen, dass wir einen – künstlerisch durchaus schwierigen – Kompromiss für die Eröffnung der DMF 2007 gefunden haben. (...) Sie wissen, dass ich meine Aufführungen immer auf dem Stand der neuesten Erkenntnisse halten und auch dadurch in Aufführungen von sonst gängigen Stücken den besonderen Sinn von Musikfestspielen unterstreichen möchte.

Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit der Quellenlage zu den »Jahreszeiten«. Dazu habe ich mich auch mit Herrn Dr. Raab von der neuen Haydn-Gesamtausgabe in Verbindung gesetzt und heute seine Antwort erhalten, die einige meiner früher schon gewonnen Erkenntnisse unterstützt. Ich schicke hier einen Ausschnitt seiner Antwort, die vor allem auf Besetzungsfragen eingeht:

»Aus der editorischen Arbeit resultieren auch Erkenntnisse zur Aufführungspraxis, die für Sie bestimmt von Interesse sind. Aus dem von Haydn selbst verwendeten handschriftlichen Stimmenmaterial, das heute in der Stadt- und Landesbibliothek in Wien liegt, geht z. B. hervor, dass Haydn das Werk in sehr großer Besetzung aufführte. So waren alle Holzbläserstimmen dreifach besetzt (also zusammen dann 6 Flöten, 6 Oboen, 6 Klarinetten, 6 Fagotte), hinzu kommt ein Contrafagott, das stets mit dem Fg. II mitspielte. Die Hörner waren sogar vierfach besetzt, die Posaunen (mit Ausnahme der Bassposaune) je zweifach. Haydn hat über seine »Schöpfung« gesagt, sie sei ein großbesetztes Werk, das nur in großer Besetzung seine Wirkung entfalten würde. Das gilt genauso für die »Jahreszeiten«! Die Secco-Rezitative dürften durchgehend mit Violoncello + Kontrabass + Cembalo ausgeführt worden sein (also niemals ohne Kontrabass). Bei den Arien und vermutlich auch bei den Chören spielte der Cembalist (der zugleich die Aufgabe des Chordirigenten hatte) entgegen dem, was heute meist praktiziert wird, nicht mit. In den Quellen steht übrigens immer »Cembalo«. (Seit einigen Jahren ist es Mode geworden, ein Hammerklavier einzusetzen, dafür gibt es keinen zwingenden Grund.) In den letzten Jahren hat es mehrere Aufführungen und Auf-

nahmen gegeben, die für die Einleitungen zu Sommer, Herbst und Winter auf die ursprüngliche Fassung zurückgreifen. Haydn hat alle drei Instrumentalsätze umgearbeitet, vermutlich direkt nach (oder sogar noch vor) der Uraufführung. Die »Urfassung« ist auch in dem Band der alten Gesamtausgabe schon abgedruckt, allerdings nicht ganz korrekt. Ich würde jedoch davon abraten, auf diese von Haydn eindeutig verworfene Fassung zurückzugreifen.«

Entsprechend Haydns Wunsch wird der Chor sehr groß sein: Das reicht vom MDR-Chor bis hin (wie beim »Messias«) zu einer 400-Mann-Besetzung. (Die geübte Kritik an dem zu großen Chor in Dresden ist nur dem Unwissen eines Kritikers zuzuschreiben.) Ich möchte aber gern (um der Ursache der Kritik vom Verhältnis von Chor und Orchester entgegenzuwirken) die Anregungen auf Grund des Originalstimmenbefundes aufgreifen und eine große Orchesterbesetzung einsetzen, die in etwa der von Haydn (siehe oben) entspricht. Da wir moderne Instrumente benutzen, ist es legitim (...), nicht ganz die originale Größe anzusetzen. Ich schlage deshalb vor: 4 Flöten, 4 Oboen, 4 Klarinetten, 4 Fagotte plus Kontrafagott, 8 Hörner, 2 Trompeten, Posaunen würde ich einfach lassen; Streicher 14/12/10/8/5. Ich hätte ohnehin kein Hammerklavier (was durch die unglückliche Bearbeitung von Leonard Bernstein merkwürdigerweise eingeführt wurde) benutzt. Da bleibt es bei einem großen zweimanualigen Cembalo. Da ich die große Orchesterbesetzung nicht durchgehend einsetze, wäre es auch denkbar, dass ich die ersten beiden Proben in der üblichen einfachen Besetzung mache. (...)

Zahlreiche Detailänderungen im Notentext trage ich direkt in das Orchestermaterial ein, welches ich mit allen Anweisungen selbst erstelle. Für Solisten und Chöre fertige ich einen neuen Klavierauszug an.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis
Ihr
Prof. H. Haenchen

DIE JAHRESZEITEN

Text von Gottfried van Swieten
nach James Thomson mit zwei
Gedichten von August Bürger und
Christian Felix Weiße*

DER FRÜHLING

NR. 1 EINLEITUNG UND REZITATIV
Die Einleitung stellt den Übergang
vom Winter zum Frühling dar.

Simon

Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt auf seinen Ruf
der wilden Stürme brausend Heer
mit gräßlichem Geheul.

Lukas

Seht, wie vom schroffen Fels
der Schnee in trüben Strömen sich
ergießt!

Hanne

Seht, wie vom Süden her
durch laue Winde sanft gelockt,
der Frühlingsbote streicht!

NR. 2 CHOR DER LANDLEUTE
Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
erwecke die Natur.

Mädchen und Weiber
Er nahet sich, der holde Lenz.
Schon fühlen wir den linden Hauch,
bald lebet alles wieder auf.

Männer
Frohlocket ja nicht allzu früh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
der Winter wohl zurück und streut
auf Blüt und Keim sein starres Gift.

Tutti
Komm, holder Lenz,
des Himmels Gabe, komm!
Auf unsre Fluren senke dich!
O komm, holder Lenz, o komm
und weile länger nicht!

NR. 3 REZITATIV
Simon
Vom Widder strahlet jetzt
die helle Sonn auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf
und schweben laue Dünst umher;
der Erde Busen ist gelöst;
erheitert, erheitert ist die Luft.

NR. 4 ARIE
Simon
Schon eilet froh der Ackersmann
zur Arbeit auf das Feld,
in langen Furchen schreitet er
dem Pfluge flötend nach.
In abgemessnem Gange dann
wirft er den Samen aus,
den birgt der Acker treu und reift
ihn bald zur goldnen Frucht.

NR. 5 REZITATIV
Lukas
Der Landmann hat sein Werk
vollbracht,
und weder Müh noch Fleiß
gespart.
Den Lohn erwartet er
aus Händen der Natur,
und fleht darum den Himmel an.

NR. 6 TERZETT (*Lukas, Simon,
Hanne*) UND CHOR (*Bittgesang*)
Sei uns gnädig, milder Himmell!
Öffne dich und träufe Segen
über unser Land herab!
Laß deinen Tau die Erde wässern!
Laß Regenguß die Furchen tränken!
Laß deine Lüfte wehen sanft!
Laß deine Sonne scheinen hell!
Uns sprießet Überfluß alsdann,
und deiner Güte Dank und Ruhm.

NR. 7 REZITATIV
Hanne
Erhört ist unser Flehn;
der laue West erwärmt und füllt
die Luft mit feuchten Dünsten an.
Sie häufen sich, nun fallen sie
und gießen in der Erde Schoß
den Schmuck und Reichtum der
Natur.

NR. 8 FREUDENLIED
*Soli mit abwechselndem Chor der
Jugend*

Hanne
O wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Mädchen,
laßt uns wallen
auf der bunten Flur!

Lukas
O wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Bursche, laßt uns
wallen zu dem grünen Hain!

Hanne
Seht die Lilie,
seht die Rose,
seht die Blumen all!

Lukas
Seht die Auen!
Seht die Wiesen,
seht die Felder all!

Mädchen und Bursche
O wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Laßt uns wallen
auf der bunten Flur!
Laßt uns wallen
zu dem grünen Hain!

Hanne
Seht die Erde,
seht die Wasser,
seht die helle Luft!

Lukas
Alles lebet,
alles schwebet,
alles reget sich!

Hanne
Seht die Lämmer,
wie sie springen!

Lukas
Seht die Fische,
welch Gewimmel!

Hanne
Seht die Bienen,
wie sie schwärmen!

Lukas
Seht die Vögel,
welch Geflatter!

Chor
Alles lebet,
alles schwebet,
alles reget sich.
Welche Freude,
welche Wonne
schwellet unser Herz!
Süße Triebe,
sanfte Reize
heben unsre Brust.

Simon
Was ihr fühlet,
was euch reizet
ist des Schöpfers Hauch.

Mädchen und Bursche
Laßt uns ehren,
laßt uns loben,
laßt uns preisen ihn!

Männer
Laßt erschallen,
ihm zu danken,
eure Stimmen hoch!

Chor
Es erschallen,
ihm zu danken,
unsre Stimmen hoch!

NR. 9 CHOR
Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Hanne, Lukas, Simon
Von deinem Segensmahle
hast du gelabet uns.
Vom Strome deiner Freuden
hast du getränkt uns.
Gütiger Gott!

Simon
Ewiger!

Lukas
Mächtiger!

Hanne
Gütiger Gott!

Chor
Ehre, Lob und Preis sei dir,
ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

* Wortlaut, Orthografie, Nummerierung,
Satzbezeichnung und Rollenaufteilung
des Librettos richten sich ausschließlich
nach dem Peters-KA von Julius Stern;
die Kürzungen für die DMF 07 wurden
übernommen.

DER SOMMER

Die Einleitung stellt die Morgendämmerung vor.

NR. 10 REZITATIV

Lukas

In grauem Schleier rückt heran
das sanfte Morgenlicht;
mit lahmen Schritten weicht vor ihm
die träge Nacht zurück.
Zu düstern Höhlen flieht
der Leichenvögel blinde Schar,
ihr dumpfer Klage-ton beklemmt
das bange Herz nicht mehr.

Simon

Des Tages Herold meldet sich;
mit frohem Laute ruft er
zu neuer Tätigkeit
den ausgeruhten Landmann auf.

NR. 11 ARIE UND REZITATIV

Simon

Der muntre Hirt versammelt nun
die frohen Herden um sich her;
zur fetten Weid auf grünen Höhn,
treibet er sie langsam fort.
Nach Osten blickend steht er dann
auf seinem Stabe hingelehnt,
zu sehn den ersten Sonnenstrahl,
welchem er entgegenharrt.

Hanne

Die Morgenröte bricht hervor,
wie Rauch verflieget das leichte
Gewölk.
Der Himmel pranget im hellen Azur
der Berge Gipfel im feurigen Gold.

NR. 12 TERZETT UND CHOR

Hanne, Lukas, Simon

Sie steigt herauf, die Sonne,
sie steigt, sie naht, sie kommt,
sie strahlt, sie scheint.

Chor

Sie scheint in herrlicher Pracht,
in flammender Majestät!
Heil, o Sonne, Heil!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!
Dir jauchzen alle Stimmen,
dir jauchzet die Natur!

Solisten und Chor

Dir jauchzet die Natur!

NR. 13 REZITATIV

Simon

Nun regt und bewegt sich
alles umher,
ein buntes Gewühl bedeckt
die Flur.
Dem braunen Schnitter neiget sich
der Saaten wallende Flut,
die Sense blitzt, da sinkt das Korn;
doch steht es bald und aufgehäuft
in festen Garben wieder da.

NR. 14 REZITATIV

Lukas

Die Mittagssonne brennet jetzt
in voller Glut und gießt
durch die entwölkte Luft
ihr mächtiges Feuer
in Strömen hinab.
Ob den gesengten Flächen schwebt
im niederm Qualm ein blendend
Meer von Licht und Widerschein.

NR. 15 CAVATINE

Lukas

Dem Druck erliegt die Natur.
Welke Blumen, dürre Wiesen,
trockne Quellen,
alles zeigt der Hitze Wut,
und kraftlos schmachten Mensch
und Tier, am Boden hingestreckt.

NR. 16 REZITATIV

Hanne

Willkommen jetzt, o dunkler Hain,
wo der bejahrten Eiche Dach
den kühlen Schirm gewährt,
und wo der schlanken Espe Laub
mit leisem Gelispel rauscht!
Am weichen Moose rieselt da
in heller Flut der Bach,
und fröhlich summend irrt und wirrt
die bunte Sonnenbrut.
Der Kräuter reinen Balsamduft
verbreitet Zephirs Hauch,
und aus dem nahen Busche tönt
des jungen Schäfers Rohr.

NR. 17 ARIE

Hanne

Welche Labung für die Sinne!
Welch' Erholung für das Herz!
Jeden Aderzweig durchströmet,
und in jeder Nerve bebt
erquickendes Gefühl.
Die Seele wachet auf
zum reizenden Genuß,
und neue Kraft erhebt
durch milden Drang die Brust.

NR. 18 REZITATIV

Simon

O seht! Es steigt in der schwülen
Luft am hohen Saume des Gebirgs
von Dampf und Dunst ein fahler
Nebel auf.

Empor gedrängt dehnt er sich aus
und hüllet bald den Himmelsraum
in schwarzes Dunkel ein.

Lukas

Hört, wie vom Tal ein dumpf Ge-
brüll den wilden Sturm verkündt!
Seht, wie von Unheil schwer
die finstre Wolke langsam zieht,
und drohend auf die Ebne sinkt!

Hanne

In banger Ahnung stockt
das Leben der Natur.
Kein Tier, kein Blatt bewegt sich,
und Todesstille herrscht umher.

NR. 19 CHOR

Ach, das Ungewitter naht!
Hilf uns, Himmel!
O, wie der Donner rollt!
O, wie die Winde toben!
Wo fliehn wir hin!
Flammende Blitze
durchwühlen die Luft,
von zackigen Keilen berstet
die Wolke,
und Güsse stürzen herab.
Wo ist Rettung!
Wütend rast der Sturm!
Der weite Himmel entbrennt!
Weh uns Armen!
Schmetternd krachen Schlag
auf Schlag, die schweren
Donner fürchterlich.
Weh uns, weh uns!
Erschüttert wankt die Erde
bis in des Meeres Grund.

NR. 20 TERZETT MIT CHOR

Lukas

Die düstren Wolken trennen sich,
gestillet ist der Stürme Wut.

Hanne

Vor ihrem Untergange
blickt noch die Sonn empor.
Und von dem letzten Strahle glänzt
mit Perlenschmuck geziert die Flur.

Simon

Zum langgewohnten Stalle kehrt
gesättigt und erfrischt
das fette Rind zurück.

Lukas

Dem Gatten ruft
die Wachtel schon.

Hanne

Im Grase zirpt die Grille froh.

Simon

Und aus dem Sumpfe
quakt der Frosch.

Lukas, Hanne, Simon

Die Abendglocke tönt.
Von oben winkt der helle Stern,
und ladet uns zur sanften Ruh.

Männerchor

Mädchen, Bursche, Weiber,
kommt, unser wartet süßer Schlaf,
wie reines Herz, gesunder Leib,
und Tagesarbeit ihn gewährt.
Mädchen, Bursche, Weiber,
kommt!

Chor

Wir gehn, wir folgen euch!
Die Abendglocke hat getönt,
von oben winkt der helle Stern,
und ladet uns zur sanften Ruh.

DER HERBST

Der Einleitung Gegenstand ist des Landmanns freudiges Gefühl über die reiche Ernte.

NR. 21 EINLEITUNG UND REZITATIV

Hanne

Was durch seine Blüte
der Lenz zuerst versprach,
was durch seine Wärme
der Sommer reifen hieß,
zeigt der Herbst in Fülle
dem frohen Landmann jetzt.

NR. 22 REZITATIV

Lukas

Den reichen Vorrat führt er nun
auf hochbeladenen Wagen ein.
Kaum faßt der weiten Scheune
Raum, was ihm sein Feld
hervorgebracht.

Simon

Sein heitres Auge blickt umher,
es mißt den aufgetürmten Segen ab,
und Freude strömt in seine Brust.

NR. 23 TERZETT MIT CHOR

Simon

So lohnet die Natur den Fleiß,
ihn ruft, ihn lacht sie an,
ihn muntert sie durch Hoffnung auf,
ihm steht sie willig bei,
ihm wirkt sie mit voller Kraft.

Chor

O Fleiß, o edler Fleiß,
von dir kommt alles Heil.

Hanne, Lukas, Simon

Die Hütte, die uns schirmt,
die Wolle, die uns deckt,
die Speise, die uns nährt,
ist deine Gab' ist dein Geschenk.

NR. 24 REZITATIV

Hanne

Seht, wie zum Haselbusche dort
die rasche Jugend eilt!
An jedem Aste schwinget sich
der Kleinen lose Schar,
und der bewegten Staud entstürzt
gleich Hagelschau'r die lockre
Frucht.

Simon

Hier klimmt der junge Bau'r
den hohen Stamm entlang,
die Leiter flink hinauf.
Vom Wipfel der ihn deckt,
sieht er sein Liebchen nahn,

und ihrem Tritt entgegen
fliegt dann im trauten Scherze
die runde Nuß herab.

Lukas

Im Garten stehn um jeden Baum
die Mädchen groß und klein,
dem Obste, das sie klauben,
an frischer Farbe gleich.

NR. 25 DUETT

Lukas

Ihr Schönen aus der Stadt,
kommt her!

Blickt an die Tochter der Natur, die
weder Putz noch Schminke ziert!
Da seht mein Hannchen, seht!
Ihr blüht Gesundheit auf den Wan-
gen, im Auge lacht Zufriedenheit,
und aus dem Munde spricht das
Herz, wenn sie mir Liebe schwört.

Hanne

Ihr Herrchen süß und fein,
bleibt weg!
Hier schwinden eure Künste ganz,
und glatte Worte wirken nicht,
man gibt euch kein Gehör.
Nicht Gold, nicht Pracht kann uns
verblenden, ein redlich Herz ist,
was uns rührt, und meine Wünsche
sind erfüllt, wenn treu mir Lukas ist.

Lukas

Blätter fallen ab,
Früchte welken hin,
Tag und Jahr vergehn,
nur meine Liebe nicht.

Hanne

Schöner grünt das Blatt,
süßer schmeckt die Frucht,
heller glänzt der Tag,
wenn deine Liebe spricht.

Beide

Welch ein Glück ist treue Liebe!
Unsre Herzen sind vereinet,
trennen kann sie Tod allein.

Lukas

Liebstes Hannchen!

Hanne

Bester Lukas!

Beide

Lieben und geliebet werden
ist der Freuden höchster Gipfel,
ist des Lebens Wonn und Glück.

NR. 26 REZITATIV

Simon

Nun zeigt das entblößte Feld
der ungebetnen Gäste Zahl,
die an den Halmen Nahrung fand,
und irrend jetzt sie weiter sucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
der Landmann, der ihn kaum
bemerkt, dem Übermaße wünscht
er doch nicht ausgestellt zu sein.
Was ihn dagegen sichern mag,
sieht er als Wohltat an, und willig
frönt er dann zur Jagd, die seinen
guten Herrn ergötzt.

NR. 27 ARIE

Simon

Seht auf die breiten Wiesen hin,
seht, wie der Hund im Grase
streift!
Am Boden suchet er die Spur,
und geht ihr unablässig nach.
Jetzt aber reißt Begierd ihn fort!
Er horcht auf Ruf und Stimme
nicht mehr.
Er eilet zu haschen,
da stockt sein Lauf,
nun steht er unbewegt wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgehn,
erhebt der scheue Vogel sich,
doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzt, es knallt, ihn erreicht
das Blei, und wirft ihn tot
aus der Luft herab.

NR. 28 REZITATIV

Lukas

Hier treibt ein dichter Kreis
die Hasen aus dem Lager auf.
Von allen Seiten hingedrängt,
hilft ihnen keine Flucht.
Schon fallen sie und liegen bald
in Reihen freudig hingeählt.

NR. 29 CHOR DER LANDLEUTE
UND JÄGER

Hört das laute Getön,
das dort im Walde klinget!
Welch ein lautes Getön
durchklingt den ganzen Wald!
Es ist der gellenden Hörner Schall,
der gierigen Hunde Gebelle.
Schon flieht der aufgesprengte
Hirsch; ihm rennen die Doggen
und Reiter nach.
Er flieht, er flieht.
O wie er sich streckt!
Ihm rennen die Doggen
und Reiter nach.
O wie er springt! O wie er sich
streckt!

Da bricht er aus den Gesträuchen
hervor und läuft über Feld in das
Dickicht hinein.

Jetzt hat er die Hunde getäuscht;
zerstreuet schwärmen sie umher.
Die Hunde sind zerstreut;
sie schwärmen hin und her.
Tajo, tajo, tajo!
Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
versammelt aufs neue sie.
Ho, ho, ho! Tajo, ho, ho!
Mit doppeltem Eifer stürzt nun
der Haufe vereint auf die Fährte los.
Tajo, tajo, tajo!

Von seinen Feinden eingeholt,
an Mut und Kräften ganz erschöpft,
erliegt nun das schnelle Tier.
Sein nahes Ende kündigt an
des tönenden Erzes Jubellied,
der freudigen Jäger Siegeslaut.
Halali, Halali, Halali!

NR. 30 REZITATIV

Hanne

Am Rebenstocke blinket jetzt
die helle Traub in vollem Saft
und ruft dem Winzer freundlich zu,
daß er zu lesen sie nicht weile.

Simon

Schon werden Kuf und Faß
zum Hügel hingbracht,
und aus den Hütten strömet
zum frohen Tagewerke
das muntre Volk herbei.

Hanne

Seht, wie den Berg hinan
von Menschen alles wimmelt!
Hört, wie der Freudenton
von jeder Seit erschallet!

Lukas

Die Arbeit fördert lachenden
Scherz vom Morgen bis zum
Abend hin, und dann erhebt der
brausende Most die Fröhlichkeit
zum Lustgeschrei.

NR. 31 CHOR

Juhhe! Juhhe! Der Wein ist da,
die Tonnen sind gefüllt,
nun laßt uns fröhlich sein,
und juhhe, juhhe, juh,
aus vollem Halse schrein!
Laßt uns trinken!
Trinket, Brüder,
laßt uns fröhlich sein!
Laßt uns singen!
Singet alle!
Laßt uns fröhlich sein!

Juhhe, juhhe, juh!
 Es lebe der Wein! Es lebe
 das Land, wo er uns reift!
 Juhhe, juhhe, juh!
 Es lebe der Wein! Es lebe
 das Faß, das ihn verwahrt!
 Juhhe, juhhe, juh!
 Es lebe der Wein! Es lebe
 der Krug, woraus er fließt!
 Juhhe, juhhe, juh!
 Es lebe der Wein!
 Kommt, ihr Brüder!
 Füllt die Kannen,
 leert die Becher,
 laßt uns fröhlich sein!
 Haida! Laßt uns fröhlich sein,
 und juhhe, juhhe, juh!
 Aus vollem Halse schrein!
 Juhhe, juh, es lebe der Wein!
 Nun tönen die Pfeifen
 und wirbelt die Trommel.
 Hier kreischt die Fiedel
 da schnarret die Leier,
 und dudelt der Bock.
 Schon hüpfen die Kleinen
 und springen die Knaben.
 Dort fliegen die Mädchen
 im Arme der Bursche
 den ländlichen Reihn.
 Haisa, hopsa, laßt uns hüpfen!
 Ihr Brüder, kommt!
 Haisa, hopsa, laßt uns springen!
 Die Kannen füllt!
 Haisa, hopsa, laßt uns tanzen!
 Die Becher leert!
 Haida, laßt uns fröhlich sein!
 Haida, und juhhe, juhhe, juh!
 Aus vollem Halse schrein!
 Es lebe der Wein,
 der edle Wein, der Grillen
 und Harm verscheucht!
 Sein Lob ertöne laut und hoch
 in tausendfachem Jubelschall!
 Heida, laßt uns fröhlich sein,
 und juhhe, juhhe, juh,
 aus vollem Halse schrein!

DER WINTER

NR. 32 EINLEITUNG

Die Einleitung schildert die dicken
 Nebel, womit der Winter anfängt.

NR. 33 REZITATIV

Simon

Nun senket sich das blasse Jahr,
 und fallen Dünste kalt herab.
 Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
 der endlich auch die Flächen drückt,
 und am Mittage selbst
 der Sonne matten Strahl verschlingt.

Hanne

Aus Lapplands Höhlen schreitet er,
 der stürmisch düstre Winter jetzt.
 Vor seinem Tritt erstarret,
 in banger Stille die Natur.

NR. 34 CAVATINE

Hanne

Licht und Leben sind geschwächt,
 Wärm' und Freude sind verschwun-
 den. Unmutsvollen Tagen folget
 schwarzer Nächte lange Dauer.

NR. 35 RECITATIV

Lukas

Gefesselt steht der breite See,
 gehemmt in seinem Laufe der Strom.
 Im Sturze vom türmenden Felsen
 hängt, gestockt und stumm
 der Wasserfall.
 Im dürrn Haine tönt kein Laut.
 Die Felder deckt, die Täler füllt
 ein' ungeheure Flockenlast.
 Der Erde Bild ist nun ein Grab,
 wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
 wo Leichenfarbe traurig herrscht,
 und wo dem Blicke weit umher
 nur öde Wüstenei sich zeigt.

NR. 36 ARIE

Lukas

Hier steht der Wanderer nun,
 verwirrt und zweifelhaft,
 wohin den Schritt er lenken soll.
 Vergebens suchet er den Weg,
 ihn leitet weder Pfad noch Spur.
 Vergebens strengt er sich an,
 und wadet durch den tiefen Schnee,
 er findet sich immer mehr verirrt.
 Jetzt sinket ihm der Mut,
 und Angst beklemmt sein Herz,
 da er den Tag sich neigen sieht,
 und Müdigkeit und Frost ihm
 alle Glieder lähmt.
 Doch plötzlich trifft sein spähend
 Aug der Schimmer eines nahen

Lichts. Da lebt er wieder auf,
vor Freude pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
wo starr und matt er Labung hofft.

NR. 37 REZITATIV

Simon

Am Ofen schwatzen hier
von ihrer Jugendzeit die Väter.
Zu Korb und Reuse flicht
die Weidengert und Netze strickt
der Söhne muntre Haufe dort.
Am Rocken spinnen die Mütter,
am laufenden Rade die Töchter;
und ihren Fleiß belebt
ein ungekünstelt frohes Lied.

NR. 38 LIED MIT CHOR

Knurre, schnurre, knurre,
schnurre, Rädchen, schnurre!

Hanne

Drille, Rädchen, lang und fein,
drille fein ein Fädelein
mir zum Busenschleier!

Chor

Knurre, schnurre, knurre,
schnurre, Rädchen, schnurre!

Hanne

Weber, webe zart und fein,
webe fein das Schleierlein
mir zur Kirmesfeier!

Chor

Knurre, schnurre, knurre,
schnurre, Rädchen, schnurre!

Hanne

Außen blank und innen rein,
muß des Mädchens Busen sein,
Wohl deckt ihn der Schleier!

Chor

Knurre, schnurre, knurre,
schnurre, Rädchen, schnurre!

Hanne

Außen blank und innen rein,
fleißig, fromm und sittsam sein,
locket wackre Freier.

Chor

Außen blank und innen rein,
fleißig, fromm und sittsam sein,
locket wackre Freier!

NR. 39 REZITATIV

Lukas

Abgesponnen ist der Flachs,
nun stehn die Räder still.
Da wird der Kreis verengt
und von dem Männervolk umringt,
zu horchen auf die neue Mär,
die Hanne jetzt erzählen wird.

NR. 40 LIED MIT CHOR

Hanne

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
liebt' einst ein Edelmann,
da er schon längst auf sie gezielt,
traf er allein sie an.
Er stieg sogleich vom Pferd und
sprach: komm, küsse Deinen Herrn!
Sie rief vor Angst und Schrecken:
Ach! Ach ja, von Herzen gern!

Chor

Ei, ei, warum nicht nein?

Hanne

Sei ruhig, sprach er, liebes Kind,
und schenke mir dein Herz!
Denn meine Lieb ist treu gesinnt,
nicht Leichtsinns oder Scherz.
Dich mach ich glücklich!
Nimm dies Geld, den Ring,
die goldne Uhr, und hab ich sonst,
was dir gefällt, o sag's und
fordre nur.

Chor

Ei, ei, das klingt recht fein!

Hanne

Nein, sagt sie, das wär viel gewagt,
mein Bruder möcht es sehn,
und wenn er's meinem Vater sagt,
wie wird mir's dann ergehn!
Er ackert uns hier allzunah,
sonst könnt es wohl geschehn.
Schaut nur, von jenem Hügel,
da könnt ihr ihn ackern sehn!

Chor

Ho,ho, was soll das sein?

Hanne

Indem der Junker geht und sieht,
schwingt sich das lose Kind
auf seinen Rappen und entflieht
geschwinder als der Wind.
Lebt wohl, rief sie, mein gnädiger
Herr, so räch ich meine Schmach!
Ganz eingewurzelt stehet er
und gafft ihr staunend nach.

Chor
Ha, ha, das war recht fein.

NR. 41 REZITATIV

Simon
Vom dürrn Oste dringt
ein scharfer Eishauch jetzt hervor.
Schneidend fährt er durch die Luft,
verzehret jeden Dunst und hascht
des Tieres Odem selbst.
Des grimmigen Tyranns,
des Winters Sieg ist nun vollbracht
und stummer Schrecken drückt
den ganzen Umfang der Natur.

NR. 42 ARIE

Simon
Erblicke hier, betörter Mensch,
erblicke deines Lebens Bild!
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
erschöpft deines Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herbst dem
Alter zu, schon naht der bleiche
Winter sich, und zeigt dir
das offne Grab. Wo sind sie nun,
die hoh'n Entwürfe, die Hoff-
nungen von Glück, die Sucht
nach eitler Ruhme, der Sorgen
schwere Last?
Wo sind sie nun, die Wonnetage,
verschwelgt in Üppigkeit?
Und wo die frohen Nächte
im Taumel durchgewacht?
Verschwunden sind sie wie ein
Traum! Nur Tugend bleibt.

NR. 43 REZITATIV

Simon
Die bleibt allein,
und leitet uns unwandelbar
durch Zeit und Jahreswechsel,
durch Jammer oder Freude,
bis zu dem höchstem Ziele hin.

NR. 44 TERZETT UND DOPPELCHOR

Simon
Dann bricht der große Morgen an,
der Allmacht zweites Wort erweckt
zum neuen Dasein uns,
von Pein und Tod auf immer frei.

Lukas, Simon
Die Himmelspforten öffnen sich,
der heilige Berg erscheint.
Ihn krönt des Herren Zelt,
wo Ruh und Friede thront.

Chor
Wer darf durch diese Pforten
gehn?

Hanne, Lukas, Simon
Der Arges mied und Gutes tat!

Chor
Wer darf besteigen diesen Berg?

Hanne, Lukas, Simon
Von dessen Lippen Wahrheit floß!

Chor
Wer darf in diesem Zelte wohnen?

Hanne, Lukas, Simon
Der Armen und Bedrängten half!

Chor
Wer wird den Frieden dort
genießen?

Hanne, Lukas, Simon
Der Schutz und Recht der Unschuld
gab!

Chor
O seht, der große Morgen naht!
O seht, er leuchtet schon!
Die Himmelspforten öffnen sich,
der heilige Berg erscheint!
Vorüber sind, verbrauset sind
die leidenvollen Tage,
des Lebens Winterstürme!
Ein ewger Frühling herrscht,
und grenzenlose Seligkeit
wird der Gerechten Lohn.

Hanne, Lukas, Simon
Auch uns werd einst
ein solcher Lohn!
Laßt uns wirken,
laßt uns streben!

Chor
Laßt uns kämpfen, laßt uns harren,
zu erringen diesen Preis!
Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleih uns Stärk und Mut!
Dann singen wir. Dann gehen wir
ein in deines Reiches Herrlichkeit!
Amen!

Rebecca Evans

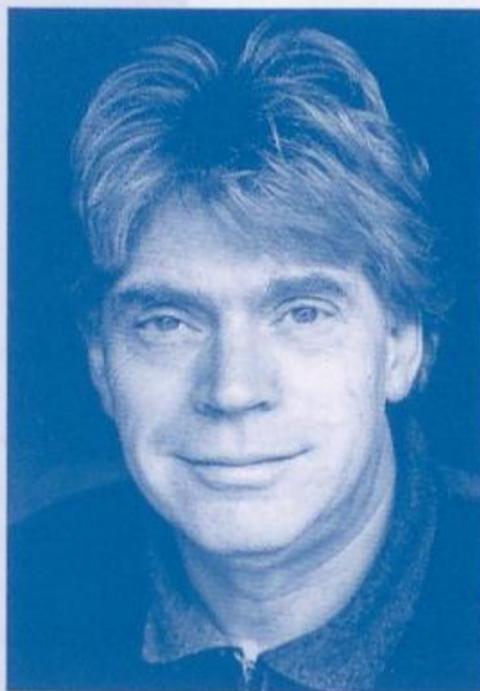
Nachdem sie an der Londoner Guildhall School of Music and Drama ihr Studium absolvierte, gehört die im Süden von Wales geborene Rebecca Evans gegenwärtig zu den gefragtesten Künstlerinnen auf der Opernbühne. Ihr Repertoire umfasst vor allem große Partien aus den Opern Mozarts. Bislang gab sie die Pamina, Zerlina, Servilia, Ilija, Susanna und Marzeline, unter anderem am Royal Opera House, der Bayerischen Staatsoper und der Metropolitan Opera. In der letzten Spielzeit feierte sie ihr Debüt an der Deutschen Staatsoper als Despina und hatte einen überragenden Erfolg in der Rolle der Pamina in Chicago. Weiterhin war sie unter anderem in Verdis »Falstaff« (Nanetta), Strauss' »Rosenkavalier« (Sophie) und in der Rolle der Romilda in Händels »Xerxes« zu erleben. Dabei arbeitete sie mit zahlreichen namhaften Dirigenten wie Zubin Mehta, Sir Andrew Davis, Daniel Barenboim, Michael Tilson Thomas, Sir Charles Mackerras, Jeffrey Tate und Sir John Elliot Gardiner zusammen.



Neben zahlreichen Verpflichtungen für die Opernbühne kann Rebecca Evans auch auf eine vielseitige und rege Konzerttätigkeit zurückblicken. Dazu gehörten ein Programm mit Arien von Mozart, das sie bei den Salzburger Festspielen zusammen mit dem Freiburger Barockorchester gestaltete, sowie das »Deutsche Requiem« mit dem Boston Symphony Orchestra. Hinzu kamen Bachs »Magnificat«, Mahlers 4. Sinfonie sowie die »Faust-Szenen« von Robert Schumann, unter anderem in San Francisco und beim Ravinia Festival in Chicago.

Stig Andersen

Der Tenor Stig Andersen stammt aus Kopenhagen und studierte an der Musikakademie Aarhus sowie an der Königlichen Musikakademie seiner Heimatstadt. Keine Partie hat er so oft gesungen wie den Siegfried im »Ring des Nibelungen«. Auch in anderen Opern Wagners wie »Lohengrin«, »Tannhäuser«, »Tristan und Isolde« sowie »Parsifal« feierte Andersen weltweit Erfolge. Weitere wichtige Rollen in den letzten Jahren waren der Herodes in Strauss' »Salome« und die Partie des Hermann in Tschaikowskys »Pique Dame«.



Als Konzertsänger war Stig Andersen häufig mit dem Oratorium »Das Buch mit sieben Siegeln« von Franz Schmidt, welches er auch mit Franz Welser-Möst für EMI eingespielt hat, unter anderem in München, Zürich, Wien, London und Cleveland zu hören. Auch Werke wie Brahms' »Rinaldo«, Beethovens 9. Sinfonie, Mahlers 8. Sinfonie und »Das Lied von der Erde« oder die »Gurre-Lieder« von Schönberg gehören zu seinem Repertoire. Andersen ist nicht nur als Solist tätig, er inszeniert auch selber verschiedene Bühnenwerke, darunter im letzten Jahr »Kain og Abel« von Bent Lorentzen sowie im nächsten Jahr in Amsterdam und Kopenhagen »Tristan und Isolde« (Regie und Tristan). Zu seinen Zukunftsplänen zählen noch in diesem Jahr »Götterdämmerung« – diesmal konzertant unter Donald Runnicles bei den BBC Proms und 2008 unter Adam Fischer in Budapest –, »Die Meistersinger von Nürnberg« in Berlin sowie in München Partien in den Opern »Elektra«, »Salome« und »Wozzeck«.

Peter Mikuláš

studierte am Konservatorium in Bratislava Gesang und gewann kurze Zeit später mehrere Wettbewerbe, darunter 1982 den »Tschaikowsky-Wettbewerb« in Moskau und 1984 den »Internationalen Mirjam-Helin-Gesangswettbewerb« in Helsinki. 1978 wurde er Ensemblemitglied am Slowakischen Nationaltheater, was er neben weltweiten Engagements bis heute geblieben ist. Sein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Repertoire umfasst Hauptrollen aus Verdis »Don Carlos«, »Simon Boccanegra« und »Falstaff«, Gounods »Faust«, Mozarts »Zauberflöte« und »Così fan tutte«, Donizettis »Lucia di Lammermoor« und Smetanas »Die verkaufte Braut«. Gastrollen übernahm Mikuláš bisher unter anderem an der Berliner Staatsoper, der Niederländischen Oper, der Römischen Oper, dem Nationaltheater und der Staatsoper in Prag sowie an der Metropolitan Opera, an der er mit Janáčeks »Die Sache Makropulos« debütierte.



Mikuláš ist darüber hinaus ein engagierter Konzertsänger und gestaltete Programme mit namhaften Klangkörpern wie dem Tschechischen Philharmonischen Orchester, dem Orchestre de Paris, dem Koninklijk Concertgebouw Orkest, dem Dallas Symphony Orchestra und dem Niederländischen Philharmonischen Orchester. Dabei sang er in »Herzog Blaubarts Burg« von Bartók, dem Requiem von Verdi, »L'enfance du Christ« von Berlioz und natürlich in zahlreichen Werken Antonín Dvořáks. Festspiele führten den international begehrten Bass bisher nach Österreich, Belgien, Frankreich, Italien, Portugal, Japan, Großbritannien, in die Niederlande und nach Deutschland.

Dresdner Bachchor

Der übergemeindliche Oratorienchor steht in der Trägerschaft der Martin-Luther-Kirche im Kirchspiel Dresden-Neustadt. 1911 wurde er an der Dresdner Kreuzkirche gegründet als Bachverein zur Unterstüt-



zung des Kreuzchores bei großen oratorischen Werken. 1971, nach dem Tod von Kreuzkantor Rudolf Mauersberger, erfolgte die Vereinigung mit dem Römhildchor der Martin-Luther-Kirche Dresden. Damit wechselten Sitz und Hauptwirkungsort des Chores an die Martin-Luther-Kirche. Die Leitung hatte bis zu seinem Tod 1991 Kantor Karl Frotscher. Interimsnachfolger war der derzeitige künstlerische Assistent des Kreuzkantors Peter Kopp, und seit 1994 wird der Chor von Kantor Markus Leidenberger geleitet, der seit 2004 das Amt des Landeskirchenmusikdirektors bekleidet. Neben der Pflege bekannter chorsinfonischer Werke gehört es zur Tradition des Dresdner Bachchors, immer wieder auch selten zu hörende Kompositionen zur Aufführung zu bringen, darunter in den letzten Jahren Werke von Franz von Suppé, Carl Gottlieb Reißiger, Hans Georg Bertram und E. T. A. Hoffmann. Als Beitrag zum 800-jährigen Stadtjubiläum von Dresden präsentierte der Chor im November 2006 die Uraufführung des Oratoriums von Günter Neubert »Wo der Herr nicht das Haus baut«. Seit 2003 ist er regelmäßig an den Eröffnungskonzerten der Dresdner Musikfestspiele beteiligt.

Singgemeinschaft Großenhain e. V.

Der gemischte Chor wurde 1945 als Jugendchor von seinem langjährigen Leiter Klaus Scheumann gegründet. Seit 1990 ist die »Singgemeinschaft Großenhain e. V.« eingetragener Verein und seit 1991 Mitglied im »Ostsächsischen Chorverband e. V.«. Gegenwärtig gehören zum Chor 55 aktive und 17 passive, fördernde Mitglieder. Die Chorleitung hat seit Januar 1955 Lars Deke inne.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Singgemeinschaft Großenhain zu einem anerkannten Chor entwickelt, der über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt ist. Zu seinem Repertoire zählt A-cappella-Literatur vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Volkslieder und Chorsinfonik. Die seit 1945 geführte Chorchronik weist bisher über 500 Konzerte bzw. Auftritte bei öffentlichen und sonstigen Veranstaltungen sowie Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen aus.

2002 führte eine Konzertreise nach Italien, und im vorigen Jahr hat sich der Chor in Szombathely (Ungarn) am 2. Internationalen Chorfestival beteiligt. Im April 2006 nahmen die Sänger gemeinsam mit über Tausend Mitwirkenden beim 4. »Arena-Singen« in Riesa teil.





Kantorei der Lutherkirche Radebeul

In der Kantorei, zu der inzwischen drei Kurrendegruppen sowie der Jugendchor gehören, singen und musizieren heute ca. 125 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Grün-

dungsgeschichte der Chöre geht auf das Jahr 1890 zurück. Erster »Kirchschullehrer im Dienst der Gemeinde« war Paul Junghänel. Sein Nachfolger wurde 1912 Kantor Alexander Köhler. Er organisierte die Kirchenmusik neu und führte das Amt auch über die Zeit der beiden Weltkriege weiter. Mit Karl Frotscher versah ab 1948 ein Kirchenmusiker seinen Dienst, welcher durch seine fundierte Ausbildung in Leipzig (u. a. bei Karl Straube) in der Lage war, die regelmäßige Pflege der Kirchenmusik künstlerisch auf eine neue Stufe zu heben. Fast zwei Jahrzehnte wirkte er an der Radebeuler Lutherkirche. Unzählige kirchenmusikalische Höhepunkte zeugen von seiner regen und intensiven Arbeit mit vielen Menschen für die Lutherkirchengemeinde. 1964 übernahm Ernst Salewski die kirchenmusikalische Verantwortung. Zahlreiche unbekannte Werke des kirchenmusikalischen Erbes sowie zeitgenössische Musik wurden unter seiner Leitung durch Kantorei, Kurrende, Flötenkreise und Posaunenchor aufgeführt. Der derzeitige Kantor, Organist und Kirchenmusikdirektor ist Gottfried Trepte. Ein Höhepunkt unter seiner Leitung war zusammen mit dem Dresdner Bachchor die Uraufführung des Oratoriums »Wo der Herr nicht das Haus baut ...« von Günther Neubert, entstanden zum Dresdner Stadtjubiläum 2006.

Philharmonischer Chor Dresden

Der Klangkörper wurde 1967 auf Initiative des damaligen Chefdirigenten Kurt Masur geschaffen und gehört heute zu den vier Chören der Dresdner Philharmonie. Die Leitung hat Matthias Geissler inne. Die Besonderheit dieses leistungsstarken Amateurchores liegt in seiner festen Bindung an das international renommierte städtische Berufsorchester, welches ihn in seiner ambitionierten Zielsetzung mit anspruchsvollen Programmen unterstützt. Dazu gehören zuallererst große chorsinfonische Werke wie Oratorien, Messen und Chorsinfonien sowie zahlreiche konzertante Operaufführungen. Die Konzertchronik zeigt die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten aus dem In- und Ausland wie Krzysztof Penderecki, Lord Yehudi Menuhin, Juri Temirkanow, Kurt Masur, Michel Plasson und Marek Janowski. Unter der Leitung von Plasson wirkte der Chor bei Einspielungen mit Werken von Wagner, d'Albert und Brahms mit. Zum 30-jährigen Bestehen des Philharmonischen Chores erschien eine CD mit Werken von Kodály und Beethoven. Mit dem amtierenden Chefdirigenten der Philharmonie Raf-

ael Frühbeck de Burgos brachte der mit dem Kunstpreis der Stadt Dresden ausgezeichnete Chor bislang u. a. Orffs »Carmina Burana«, die Oper »La vida breve« von de Falla und Mahlers »Auferstehungssinfonie« zur Aufführung.



Konzertchor Riesa e. V.

Der Konzertchor Riesa e. V., hervorgegangen aus dem Chor des Volkskunstensembles »Joliot-Curie« des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa, gegründet 1949, ist ein gemischter Chor mit



70 Sängerinnen und Sängern. Das Repertoire reicht von Volksliedern und Kunstliedern über Opernchöre bis hin zu chorsinfonischen Werken und geistlicher Chormusik.

Durch erfolgreiche Konzerte in seiner Region sowie durch weitere Auftritte im In- und Ausland erwarb sich der Chor seinen exzellenten Ruf. Bereits zur Tradition geworden sind seine Chorfeste sowie die Frühlings- und Adventskonzerte. Besonderer Beliebtheit erfreut sich das »Arena-Singen«, zu dem sich der Konzertchor gemeinsam mit der Förder- und Verwaltungsgesellschaft Riesa alljährlich Chöre aus ganz Sachsen einlädt – ein eindrucksvolles Ereignis, welches 2006 bereits zum sechsten Mal stattfand. Die musikalische Leitung liegt seit 1954 in den bewährten Händen von Kapellmeister Karl Haffner. Ihm zur Seite steht seit 1983 Prof. Jürgen Becker.

MDR Rundfunkchor

Bereits 1924 schuf Alfred Szendrei mit der »Leipziger Oratorienvereinigung« den ersten Rundfunkchor in Leipzig, welcher damals zur »Mitteldeutschen Rundfunk A. G.« gehörte. Seither existiert – mit Ausnahme einiger Kriegsjahre und unter wechselndem Namen – ein Leipziger Rundfunkchor. Unter der Ägide Herbert Kegels, der ab 1949 zunächst als Chorleiter und später als Chefdirigent des Leipziger Rundfunks wirkte, entwickelte der Rundfunkchor in den 1950er und 1960er Jahren eine Klangkultur, die ihn in die Reihe europäischer Spitzenchöre aufrücken ließ, wo er sich seitdem erfolgreich behauptet. Dazu trugen vor allem Dietrich Knothe, Horst Neumann, Jörg-Peter Weigle und Gert Frischmuth am Pult des Chores bei.

Das Repertoire des Klangkörpers, der seit 1992 zum MDR gehört, umspannt A-cappella-Literatur, Chorsinfonik und Opernchöre aus beinahe einem Jahrtausend Musikgeschichte. Durch sein hohes sängerisches Vermögen wird der Chor zudem regelmäßig für Erstaufführungen zeitgenössischer Musik engagiert. Gegenwärtig dokumentieren ca. 200 Einspielungen Klang und Wirken des Chores. Seit 1998 bekleidet der international angesehene englische Dirigent Howard Arman die Position des Chordirektors. Seine hochgelobte Aufnahme der Vesperliturgie Rachmaninows mit dem MDR Rundfunkchor wurde in der Kategorie »Chorwerkeinspielung des Jahres« mit dem »Echo Klassik 2002« ausgezeichnet.





Universitätschor Dresden e.V.

Inzwischen 55 Jahre alt, ist der Universitätschor Dresden e.V. die am längsten bestehende Kulturgruppe der Universität. Entstanden mit dem Wiederaufbau der TH nach dem

Zweiten Weltkrieg, erlebte er Generationen von Studierenden und Absolventen. Das Repertoire des Chores ist vielschichtig und erstreckt sich von Klassikern wie Orffs »Carmina Burana«, Mozarts Requiem und Beethovens Neunter bis hin zu A-cappella-Literatur verschiedenster Gattungen und Epochen.

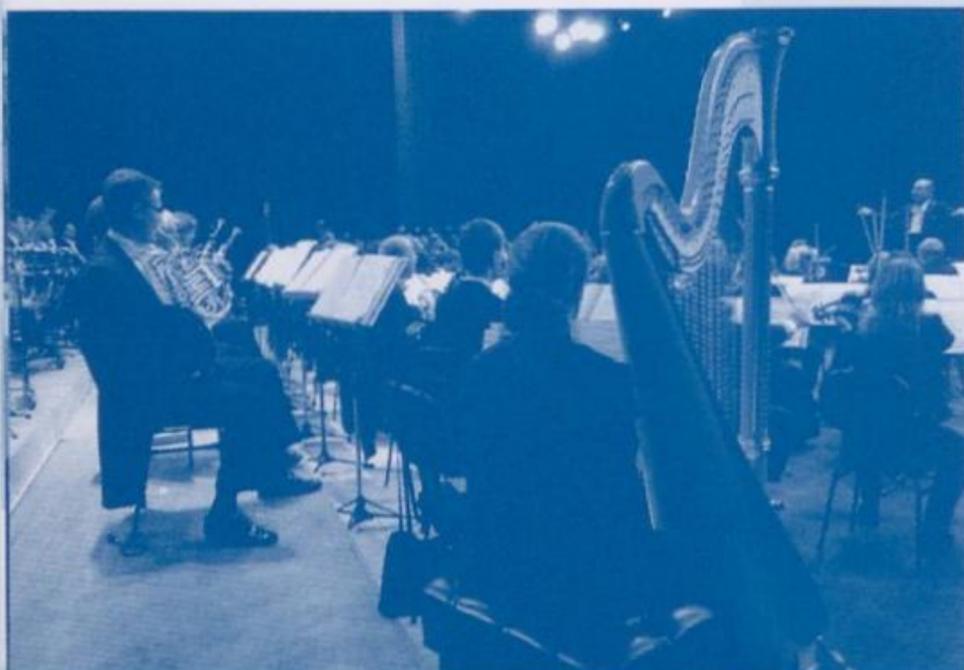
Mit Übernahme der künstlerischen Leitung 1993 durch Maja Sequeira verschrieb sich der Universitätschor zunehmend der Wiederaufführung in Vergessenheit geratener oder selten zu hörender Chorwerke und setzte damit eigene Akzente in der dicht besiedelten Dresdner Chorlandschaft. So entstand bis heute ein attraktives Konzertspektrum, das von Händels Oratorium »Theodora« über Maximilian Stadlers »Die Befreiung von Jerusalem« bis zur »Brasilianischen Nacht« zu den »Filmnächten am Elbufer« reicht. 2002 kam das Jazz-Oratorium »The Light In The Wilderness« von Dave Brubeck mit großem Erfolg zur Aufführung.

Bei der Teilnahme an Wettbewerben in Barcelona, Rom und Riva del Garda stellte sich der Chor auch international vor und errang erste und zweite Preise.

Dresdner Philharmonie

Das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, einer der führenden Klangkörper Deutschlands, prägt mit seinen jährlich rund 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Berühmte Gastdirigenten und Solisten aus der ganzen Welt musizieren mit dem Orchester, das seinerseits auf den Konzertpodien des Auslands regelmäßig präsent ist. Gastspielreisen führten die Philharmoniker durch ganz Europa, nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA. In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern gehören der Dresdner Philharmonie vier Chor-Ensembles an, die der damalige Chefdirigent Kurt Masur 1967 an das Orchester gebunden hatte. Seitdem zählen die gemeinsamen Aufführungen großer vokalsinfonischer Werke und konzertanter Opern zu den Höhepunkten jeder Spielzeit. In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowsky, Dvořák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt und bedeutende Dirigenten wie Anton Rubinstein, Bruno Walter, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Hermann Scherchen, Erich Kleiber und Willem Mengelberg mit dem Klangkörper musiziert.

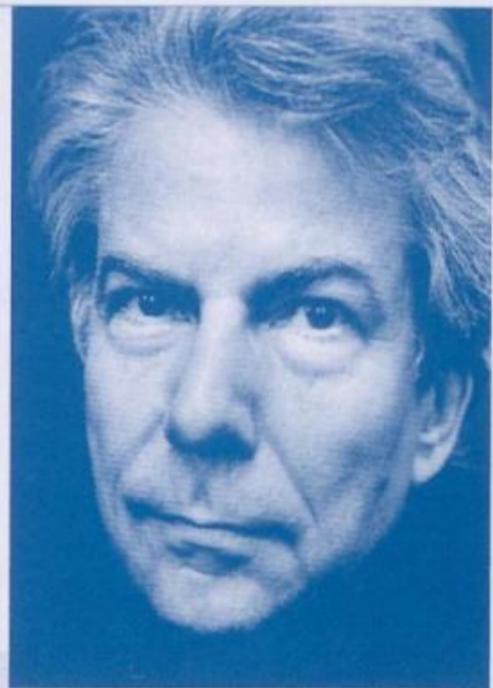
Chefdirigenten des Orchesters waren seit 1934 Paul van Kempen und Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle, Michel Plasson und Marek Janowski. Seit 2004 wirkt der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie. Ehrendirigent ist Kurt Masur.



Hartmut Haenchen

wurde in Dresden geboren und begann seine künstlerische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Nachdem er schon im Alter von fünfzehn Jahren erste Dirigiererfahrungen als Kantor sammeln konnte, studierte er ab 1960 an der Dresdner Musikhochschule Dirigieren und Gesang und schloss 1966 seine Studien mit Auszeichnung ab, womit eine rege und vielfältige künstlerische Laufbahn im In- und Ausland begann. Sein erstes Engagement führte ihn nach Halle, als Direktor der Robert-Franz-Singakademie und als Dirigent der Halleschen Philharmonie. 1972/73 war er Erster Kapellmeister an den Bühnen der Stadt Zwickau. Gleichzeitig debütierte er an der Deutschen Staatsoper Berlin mit Mussorgskis »Boris Godunow« und blieb diesem Haus als ständiger Gast bis 1986 verbunden. Von 1973 bis 1976 war er Dirigent der Dresdner Philharmonie und gleichzeitig ständiger Gast an der Semperoper. Anschließend wechselte er zur Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und dem Staatstheater als Musikdirektor. Von 1980 bis 1996 wurde er ebenfalls als ständiger Gastdirigent an der Berliner Komischen Oper engagiert, wobei er im gleichen Zeitraum die Leitung des »Kammerorchesters Carl Philipp Emanuel Bach« antrat. Ab 1986 übernahm Haenchen für 16 Jahre die Position des Chefdirigenten der Niederländischen Philharmonie Amsterdam und des Niederländischen Kammerorchesters. Gleichzeitig war er Generalmusikdirektor der Niederländischen Oper in Amsterdam, der er nach wie vor als Erster Gastdirigent verbunden ist. Für diese nunmehr 20-jährigen Verdienste um das kulturelle Leben der Niederlande erhielt Hartmut Haenchen im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt die Niederländische Staatsbürgerschaft ehrenhalber. Im August 2002 folgte Hartmut Haenchen dem Ruf der Stadt Dresden, die Intendanz der Dresdner Musikfestspiele zu übernehmen.

Als Dirigent bereiste Haenchen fast alle europäischen Länder sowie Japan, die USA und Kanada. Er stand an Opernpulken in Bologna, Genf, Jerusalem, London, München, New York, Paris, Stuttgart, Warschau, Wien und Wiesbaden. Seine Diskografie umfasst mittlerweile mehr als 100 Einspielungen mit mehreren Orchestern.



MIT FIGARO ZUM GROSSEN FINALE

mdr

FIGARO

DAS KULTUR-RADIO

KONZERT BEI FIGARO

Dienstag | Freitag 20.00 Uhr

Sonntag 16.30 | 19.30 Uhr

WWW.MDR-FIGARO.DE

Dresden 95,4 MHz

Sächsische Zeitung

DRESDEN

SONNABEND 10. OKTOBER 2009

www.sz-online.de
51. JG. | NR. 248 | DEUTSCHLAND 3,00 EURO



Historisches
Hannah Arendt
liebte das Denken
ohne Geländer. 10



Köstliches
Milch und Likör
auf dem laufenden
Band. M1-3



Beachtliches
Mit Chips aus
Sachsen auf dem
Weg an die Spitze.

TU Dresden schwenkt auf Elitekurs

Universitäten. Sachsen ist
als einziges Ost-Land bei
der Exzellenz-Förderung
erfolgreich dabei.

■ Stephan Schick

Dresden. Die Sächsische Technische Universität Dresden geht von dem Bundesminister für Hochschulbildung als bester ostdeutscher Hochschule hervor. Die einzige im Osten liegende der vier Freistaat-Exzellenz-Universitäten und einer Exzellenzuniversität bewirkt, dass Dresden gelang, über insgesamt vier Exzellenz-Cluster, die TU Dresden 2009 durch die drei nachfolgenden Exzellenz-Cluster zu führen. Die Exzellenz-Cluster sind die Exzellenz-Cluster für Ingenieurwissenschaften, für Informatik und für Wirtschaftswissenschaften.

„Wir haben in den letzten drei Jahren die TU Dresden für die Exzellenz-Förderung erfolgreich bewirkt“, sagt Sächsische Ministerpräsidentin Beate Burjanová. „Die Exzellenz-Förderung ist ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Qualität der Hochschulen in Deutschland und ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Qualität der Hochschulen in Deutschland.“

Otello mordet wieder



DRESDEN

Fußball: Dynamo verursacht die meisten Polizei-Einsätze
Der Berliner Verein ist weiterhin auf so viele Polizeieinsätze wie bei keinem anderen Team im Fußball. Das belegt eine neue Studie. (S. 10)

Essen: Britischschweizer für Dresdner Kongressgäste
Nachdem die Gäste der Britischschweizer in Dresden angekommen sind, werden die Gäste der Britischschweizer und der Britischschweizer in Dresden.

Musik: Klassische Sängerin im Jazzclub Neue Sonne
Die Dresdner Sängerin Marie de Lattre gibt im Jazzclub Neue Sonne ein Konzert.

Dresdens tägliche Festspiele!

Außergewöhnliche Spielstätten, überraschende Interpretationen, neue Entdeckungen: Zu erleben bei den Dresdner Musikfestspielen, nachzulesen in der Sächsischen Zeitung!

Sächsische Zeitung
Was uns verbindet.

MUSIKHAUS

o p u s 6 1

CDs & NOTEN

KLASSIK JAZZ WELTMUSIK

Wallstraße 17-19
01067 Dresden

Tel. 0351-4 86 17 48

Fax 0351-4 86 17 49

E-Mail: dresden@opus61.de

www.opus61.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10-20 Uhr

Sa 10-18 Uhr



Durchmesser 5 cm

Bestellcoupon (Bitte ausschneiden und per Post senden)

Ich bestelle Medaille(n) Dresdner Musikfestspiele 2007
zum Stückpreis von 9 €, zzgl. 3 € Versandkosten.

Nachname, Vorname

Straße/Haus-Nr.

PLZ/Ort (Land)

Telefon/Fax

Ort/Datum

Unterschrift

Die Zahlung erfolgt durch:

- beigefügten Scheck
- Überweisung auf das Bankkonto der Dresdner Bank AG
BLZ 850 800 00 · Kto-Nr. 300 350 400
- Rechnungslegung

Schicken Sie Ihre Bestellung bitte an:

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Kennwort »Musikfestspiele« · Talstraße 9 · 01662 Meißen
oder per Fax: 035 21/468 808

Die Medaille erhalten Sie auch in den Dresdner Filialen Meissener Porzellan
im Hause Karstadt – Prager Straße 12 – und Meissener Porzellan am Fürs-
tenzug, Hotel Hilton Dresden – An der Frauenkirche 5 – sowie bei ausge-
wählten Veranstaltungen der Dresdner Musikfestspiele 2007.

Mit dem Erwerb einer Medaille zum Preis von 9 € unterstützen Sie die Dresd-
ner Musikfestspiele mit 3 €.





Meissen

Sammlung täglich geöffnet



Besuchen Sie unsere
Dresdner Fachgeschäfte.
Wir bieten Ihnen ein reprä-
sentatives Sortiment Meissener
Porzellane für den exklusiv
gedeckten Tisch, Figuren aus
drei Jahrhunderten, Geschenke
und eine kompetente Beratung.

Mit dem Erwerb der Sammelmedaille 2007 "Landschaften" unterstützen Sie die
Dresdner Musikfestspiele. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der
vorherigen Seite. Die Medaille erhalten Sie auch in unseren Fachgeschäften.

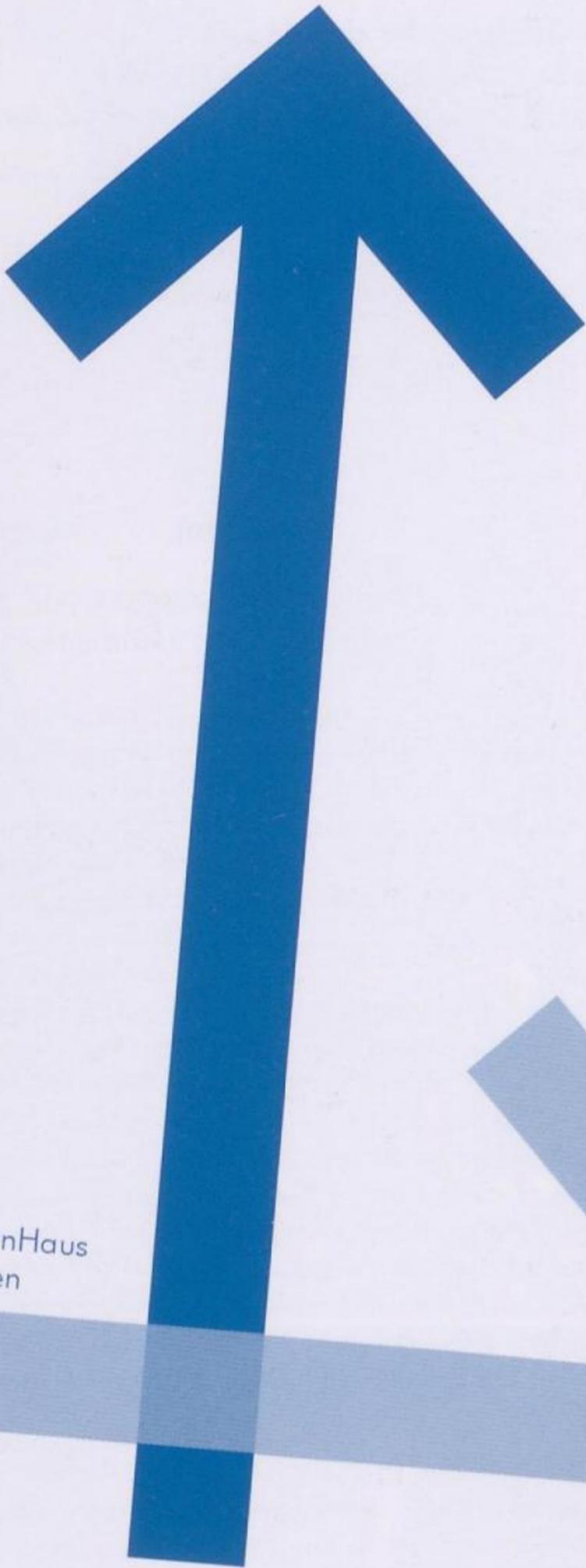
Meissener Porzellan® im Hause Karstadt

Prager Straße 12, 01069 Dresden
Tel. (0351) 4 90 68 33

Meissener Porzellan® am Fürstenzug

Hotel Hilton Dresden,
An der Frauenkirche 5, 01067 Dresden
Tel. (0351) 8 64 29 64

Im Dialog mit Ihnen:
Die Schönheit des Details.
Der Reichtum der Worte.
Die Kunst der Sprache.
Wir komponieren
die Melodie von morgen.



MedienHaus
Dresden

Bärensteiner Straße 30
01277 Dresden
T 0351-318 70-0
F 0351-318 70-38
info@druckhaus-dresden.de
www.online-druckhaus.de
www.druckhaus-dresden.de

Satz+Bild
Offsetdruck
Buchbinderei
Direktmarketing
Werkstattmuseum

DRUCKHAUS DRESDEN

SEHENSWERT: AUSSTELLUNGEN 2007

»Finlandia in Farbe«

Schülermalwettbewerb zu Jean Sibelius

11. Mai – 7. Juni, Dresden Haus der Presse, Sächsische Zeitung
*Mit freundlicher Unterstützung der Unternehmensgruppe Melitta***»Finnland – kleine Großmacht der Musik«**

18. Mai – 3. Juni, Dresden Stadtmuseum (Museumscafé)

*Mit freundlicher Unterstützung des Finnland-Instituts in Deutschland, Berlin, und der Museen der Stadt Dresden***»Malerei zur Musik«**

CHRISTIAN NEUBER Bilder zu Sibelius – Petrić – Szymanowski

26. und 27. Mai, Eingangshalle des Japanischen Palais

Impressum:

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE 2007

Intendant: Prof. Hartmut Haenchen

Redaktion: Dr. Hans-Peter Graf

Redaktionelle Mitarbeit: Christiane Filius-Jehne, Franziska Rieger

Gestaltung/Satz: Grafikstudio Hoffmann, Dresden

CGD Steffen Fabian, Dresden

Herstellung: Druckhaus Dresden

Textnachweise:

Der Artikel über Joseph Haydn ist ein Originalbeitrag von Klaus Burmeister für dieses Programmheft unter Verwendung folgender Literatur: Karl Geiringer, Joseph Haydn, Mainz 1959; Joseph Haydn, Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen (Hrsg. Dénes Bartha), Kassel, Basel etc. 1965; Dieter Rexroth, Begleittext zur Schallplattenaufnahme zu: Joseph Haydn – Die Jahreszeiten, Frankfurter Museums-Gesellschaft (F 669 500/01); Matthias Walz, Joseph Haydn in: Harenberg Chormusikführer, Dortmund 1999; Klaus Burmeister, Vorwort zur Partitur-Neuausgabe von Joseph Haydn – Die Schöpfung, Frankfurt/M., Leipzig etc. 2003; Hartmut Haenchen: Brief vom 16. März 2006 an den Intendanten der Dresdner Philharmonie, Herrn Anselm Rose.

Bildnachweise:

Joseph Haydn in seiner Zeit (Ausstellungskatalog), Eisenstadt 1882; Karl Geiringer: Joseph Haydn, Potsdam 1932; Heinrich W. Schwab: Musikgeschichte in Bildern, Band IV, Leipzig 1971; Foto Rebecca Evans © Sian Trenberth; Foto Kantorei der Lutherkirche Radebeul © Foto-Meißner, Radebeul; Foto Hartmut Haenchen © Elisabeth Heinemann; Fotos der anderen Mitwirkenden: PR

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Wer glaubt, Rechte an Fotos oder Texten geltend machen zu können, möchte sich bitte an die Herausgeber wenden.

Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Bild-, Video- und Tonaufnahmen während der Aufführung nicht gestattet sind. Bitte überprüfen Sie rechtzeitig, ob Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet sind!

„Kultur gehört zum Leben wie
die Luft zum Atmen.“

Christoph Bruck, Jazz-Trompeter



POINT WERBESCHAFTUNG

Wir fördern Kultur, Bildung, Sport
und Soziales. Nicht laut – aber stark.

www.melitta.info

Melitta®

